Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie = Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 17 (1991)

Heft: 3

Artikel: Organisations religieuses et société civile. Einleitung

Autor: Saurma, Adalbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816985

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EINLEITUNG

Adalbert Saurma
Schützenmattstr. 63, 4051 Basel

Einer der Mitarbeiter an der im Rahmen des NFP21 erstellten Studie zur religiösen Situation der Schweiz ist Claude Bovay, der am Institut für Sozialethik des Kirchenbundes in Lausanne tätig ist. Auf seinen Beitrag, der sich mit der Lage der Kirchen als Körperschaften beschäftigt, werden als Korreferenten Hans Geser, Ordinarius am Soziologischen Institut der Universität Zürich, und der am Institut National de la Recherche Agronomique in Rennes (F) tätige Forscher Yves Lambert reagieren.

Den vielleicht doch nicht einfach nur rhetorisch gemeinten Titel: „Ist ein Verschwinden der Kirchen denkbar?" hat Bovay seinem Vortrag gegeben. Nicht einfach rhetorisch deswegen, weil die Kirchen zwar in der Vergangenheit immer wieder geistige und personelle Krisen gekannt haben, sich aber heute mit der bitteren Tatsache konfrontiert sehen, dass immer weniger ihrer Mitmenschen bereit sind, die vielfältigen, oft eigentlich unbezahlbaren Leistungen dieser Institutionen mit einem angemessenen finanziellen Fundament zu versehen. Dies kann man gleichsam als metaphorische Umsetzung dafür sehen, dass immer weniger Leute bereit sind, für das angeblich Ernsthafteste in ihrem Leben, für ihre Religion im herkömmlichen Sinne „zu sterben". Dazu ist man heute vielleicht eher bereit, wenn es darum geht, schneller zur Spitze des Fortschritts oder der konsumistischen Selbstverwirklichung aufzuschliessen.

Bovay versucht die religionssoziologische Frage nach dem Grad der Säkularisation in der Schweiz auf dem Umweg über die in unserer Gesellschaft bestehenden Vorstellungen von der Reichweite des kirchlichen Einflusses zu beantworten. Dabei soll insbesondere die Ausgangsannahme geprüft werden, dass Religion sich heute vor allem in jenen Gebieten entfaltet, in denen mit Hilfe der modernen Rationalität keine sinnvollen Antworten zu finden sind. Gemeint sind etwa Einsamkeit und Krankheit bei uns oder global höchst interpretationsbedürftige Auswüchse in der Umweltplünderung und Süd-Nord-Abhängigkeit. Auf die Darstellung der Ausgangslage folgt für die mit den schweizerischen Verhältnissen weniger Vertrauten ein kurzes Kapitel zur kirchenrechtlichen Stellung der Konfessionen hierzulande. Daran schliesst sich die Vorführung an von ausgewählten Resultaten aus spezifischen Teilen der durchgeführten Befragung, vor allem eben wie sich das Bild der Kirche unter der Annahme ihres möglichen Verschwindens in den verschiedenen Bevölkerungskreisen gestaltet. Dabei wird im einzelnen auf die soziale, wirt-

schaftliche, politische und ethische Bedeutung eingegangen, die diesen Institutionen für den Bestand der Gesellschaft zugemessen werden könnte. Bevor Bovay zu seinen Schlussfolgerungen kommt, geht er noch in einem Kapitel auf die These von der Individualisierung der Religion in der Industriegesellschaft in ihrem Zusammenhang mit dem erfragten Kirchenbild ein.

Die beiden Korreferenten beziehen in ihren Darlegungen sowohl einige Ergebnisse Bovays ein, die er in seinem Vortrag nicht mehr berücksichtigen konnte, als auch in Anhängen zu ihren Texten – wie bei Michelat/Lambert – Ergebnisse aus mehr oder weniger verwandten Umfragen in Frankreich und – wie bei Geser – Resultate bezüglich der Bedeutung der Kirchen aus einer Untersuchung der schweizerischen Lokalpolitik. Beiden Korreferaten gemeinsam ist eine gewisse Skepsis gegenüber der Fruchtbarkeit der in diesem Projektteil gestellten Fragen, beziehungsweise grundsätzlicher gegenüber der Möglichkeit, aus sehr subjektiven Antworten eine objektive Sicht in einem ebenso zentralen wie komplexen Bereich wie der Religion zu gewinnen.

Einige wenige Stichworte für die spätere Diskussion sind vielleicht jetzt schon erwähnenswert: Religionssoziologisch zentral dürfte die Unterscheidbarkeit von *Institution* («Eglises institutions») und *Organisation* («organisations religieuses») sein. – Insofern die Untersuchung von soziologisch informierten Theologen durchgeführt wird, muss doch die *Instanz*, in deren Namen man in der Kirche miteinander umgeht, auch in der Interviewsituation innerhalb einer christlich geprägten Kultur irgendeine, vielleicht sogar *abergläubische Rolle* spielen. – Die Untersuchung kann dank eines eher *kognitiven Religionsbegriffs* («mode de symbolisation de la société») auch neue Felder ausmachen, auf denen die Kirche vor allem ethische Argumentationshilfen zu leisten vermag; die den *Körper* einbeziehenden Aspekte religiösen Lebens im Ritual, in der Meditation oder Festlichkeit sind für die Kirche verloren gegeben und dem Sport, der Psycho- und der Konsumkultur überlassen.